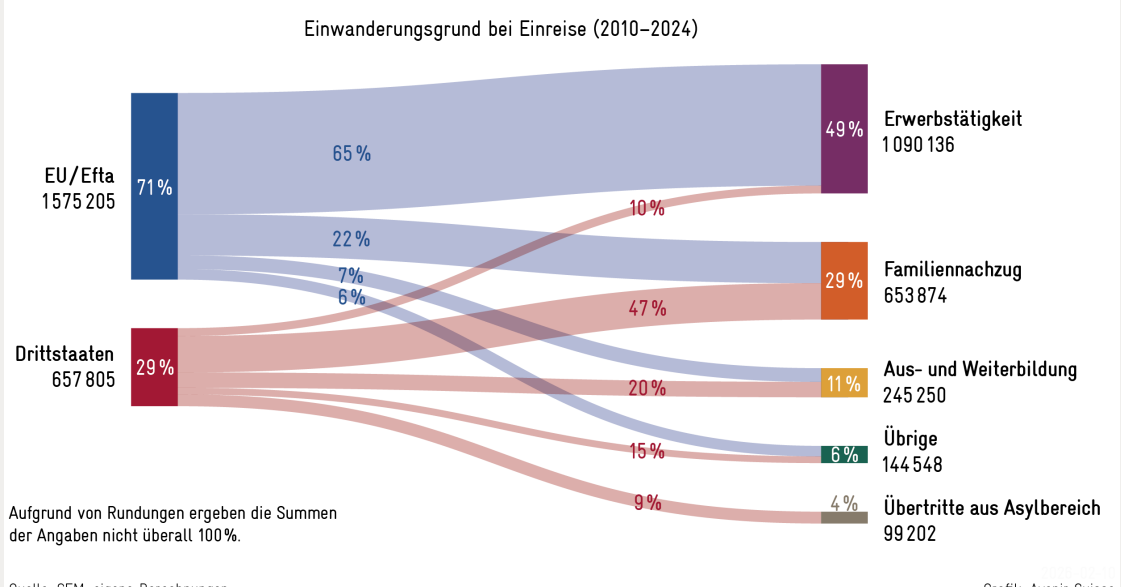


Migration

Erwerbstätigkeit ist der wichtigste Zuwanderungsgrund

Arbeitsmigration prägt die europäische Zuwanderung

Von 2010 bis 2024 sind rund 2,2 Millionen Personen in die Schweiz eingewandert (ständige Wohnbevölkerung). 49% taten dies zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, 29% im Rahmen des Familiennachzugs und 11% für Ausbildungszwecke. Wie stark die einzelnen Motive ins Gewicht fallen, hängt dabei wesentlich von der Herkunft der Zuwanderer ab.



Seit 2000 sind 3,5 Millionen Ausländer in die Schweiz eingewandert – viele haben das Land später wieder verlassen. Patrick Leisibach und Agustina Rodríguez haben ausgewertet, was Menschen in die Schweiz zieht, welche Qualifikationen sie mitbringen und wer dauerhaft bleibt. [Hier den Beitrag lesen.](#)

Neues «Essential»

Schweizer Risikokapitalmarkt: Zahlen, Fakten und unsere Empfehlungen

Die Finanzierung von Startups in der Schweiz entwickelt sich vielversprechend – ganz ohne staatliche Fördergelder. Im neuen «Essential» zeigen wir, wie der Bund die Rahmenbedingungen verbessern [und die Innovationskraft des Landes weiter stärken kann.](#)

Die Zahl

290 Franken

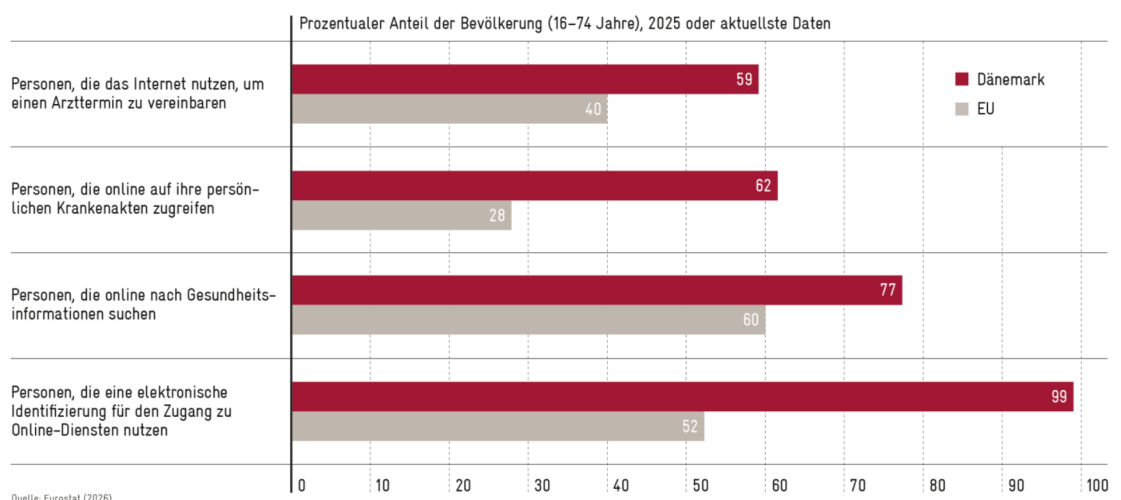
Startups finanzieren ihr Wachstum oft mit Risikokapital von externen Investoren. In der Schweiz wurden zwischen 2020 und 2024 pro Kopf jährlich rund 290 Franken in Risikokapital investiert. Damit liegt die Schweiz europaweit an der Spitze. Gegenüber den führenden Standorten Singapur (1000 Franken), Israel (535 Franken) und den USA (480 Franken) bleibt der Abstand jedoch beträchtlich. (LUS, NOR)

«Healthcare Elsewhere»

Dänemark: Vorreiter der Digitalisierung im Gesundheitswesen

Digitale Gesundheit: Dänemark schneidet bei der Diagnose besser ab als seine Nachbarn

Dänemark zeichnet sich durch einen weit über den Durchschnitt der Europäischen Union liegenden Digitalisierungsgrad aus. Wichtige Indikatoren belegen eine entsprechend Nutzung digitaler Tools.



Kaum ein Land hat sein Gesundheitswesen so konsequent digitalisiert wie Dänemark. In der neuesten Fallstudie unserer Reihe «Healthcare Elsewhere» erklären wir, wie das dänische System funktioniert – [und was die Schweiz davon lernen kann.](#)

Podcast «Think dank!»

Marcel Salathé über KI-Agenten und die Zukunft der Arbeit



Laut EPFL-Professor Marcel Salathé beginnt die eigentliche KI-Revolution erst jetzt: mit KI-Agenten, die selbstständig Aufgaben erledigen. Sie werden Arbeitswelt und Wertschöpfung stark verändern und stellen die Schweiz vor politische Herausforderungen. Darüber spricht er mit Lukas Schmid in der neuen Podcast-Folge. [Jetzt reinhören.](#)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Mehrwertsteuer: Zur Finanzierung der Armee will der Bundesrat die Mehrwertsteuer um 0,8 Prozentpunkte erhöhen. Ein Durchschnittshaushalt müsste mit Mehrkosten von jährlich rund 275 Franken rechnen, wie [unsere Berechnung](#) zeigt. Die Steuererhöhung würde nicht nur die Kaufkraft schmälern, sondern könnte auch die Löhne drücken. Sinnvoller wäre es, wenn der Bund seine Ausgaben in den Griff bekäme. Der [«Blick»](#) berichtete ausführlich über unsere Analyse und Argumentation, auch [«Watson»](#) griff die Thematik auf.

Steuerrückvergütung: Die Stadt Luzern hat sich beim Budget 2025 verschätzt. Statt des prognostizierten Defizits von 22,2 Millionen Franken resultierte ein Gewinn von 92,7 Millionen Franken. Der [«Blick»](#) weist darauf hin, dass Avenir Suisse seit längerem fordert, [ungeplante Überschüsse an die Steuerzahlenden zurückzuzahlen.](#)

Bürokratie: Auch in der Landwirtschaft greift die Bürokratie um sich, wie «Lausanne Cités» (Print) festhält. Der Artikel zitiert aus unserem [Blog-Beitrag](#), wonach die Schweizer Agrarregulierung auf rund 4000 Seiten Gesetze und Verordnungen angewachsen ist.

EU-Beschaffungswesen: Die EU diskutiert, bei öffentlichen Aufträgen EU-Firmen zu bevorzugen, schreibt die «Handelszeitung» (Print). Schweizer Firmen hätten das Nachsehen. Avenir Suisse verweist auf Schätzungen, wonach der Wert der Lieferungen von Schweizer Firmen in die EU bei rund 10 Milliarden Euro pro Jahr liegt.

Öffentlicher Verkehr: In Lausanne beträgt die durchschnittliche ÖV-Geschwindigkeit 7,65 km/h, wie [unsere Analyse](#) zeigt. Damit liegt die Stadt schweizweit auf dem zweitletzten Platz. Im Vergleich dazu verfügt etwa Lugano über deutlich schnellere öffentliche Verkehrsmittel, berichtet «RSI Rete Uno».

Krankenkassenprämien: Die Kantone sollten Prämienverbilligungen gezielter einsetzen, sagt Patrick Leisibach bei [«Tele Z»](#). Denn je breiter sie die Subventionen in der Bevölkerung streuen, desto weniger Mittel stehen am Ende jenen zur Verfügung, die tatsächlich darauf angewiesen sind.

Freiheitsindex: In Graubünden dauert es im Schnitt 89 Tage, bis ein Baugesuch bewilligt ist, zitiert die «Südschweiz» aus unserem [Freiheitsindex](#). Der Bündner Baumeisterverband sagt, der Kanton sei im Vergleich mit anderen Kantonen auf gutem Weg, es gebe jedoch weiteres Optimierungspotenzial.

Newsletter weitergeleitet?

Wenn diese E-Mail an Sie weitergeleitet wurde, [melden Sie sich für den Avenir-Suisse-Newsletter](#) an, um über unsere neuesten Arbeiten auf dem Laufenden zu bleiben.

Wer wir sind?

[Avenir Suisse](#) erarbeitet als unabhängiger Think-Tank marktwirtschaftliche, liberale und wissenschaftlich fundierte Ideen für die Zukunft der Schweiz.

Unsere aktuellen Publikationen



[Staatliches Risiko\(-kapital\)?](#) [Freiheitsindex 2025](#) [Ab die Post!](#)

Newsletter verpasst?

Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).



© Avenir Suisse, Puls 5 | Giessereistrasse 18, CH-8005 Zürich, [avenir-suisse.ch](#)

[Über uns](#)
[Datenschutzerklärung](#)
[Warum Sie diesen Newsletter bekommen](#)

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamordner landet, fügen Sie [media@avenir-suisse.ch](#) Ihrem Adressbuch hinzu.

[Abonnement verwalten](#)